

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 44 (1966)
Heft: 11

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gesangssektion eröffnete die Veranstaltung in verdienstvoller Weise mit zwei flotten Liedervorträgen, worauf Sektionspräsident Bernhard Wyss das Wort ergriff und die frohgelaunte SAC-Familie herzlich begrüsste. Der Grosse Saal war bis zum Rande gefüllt und viele hatten nur noch auf den Galerien Platz finden können. Besonders willkommen geheissen wurden der Zentralpräsident und seine Kameraden im Centralcomité sowie die Vertreterinnen des Schweizer Frauen-Alpenclubs und die Abgeordneten benachbarter Sektionen. Souverän waltete Erhard Wyniger als Direktor des «Fernsehstudios Bern-Bärengraben» seines Amtes, aber auch als erfahrener Quizmaster, stand der Abend doch unter dem Motto «Wer gewinnt?». Mehr oder weniger knifflige Fragen waren auf der Bühne durch Kandidaten und Kandidatinnen aus dem CC, dem SFAC, deren JG und der Sektion zu beantworten. Dabei ergaben sich oft Situationen «zum Schiessen», und tatsächlich, jedesmal, wenn die holde Quiz-Partnerin einen Punkt verpasste, dann schossen der Professor und der Senn zur Wiedergutmachung des Schadens zielsicher auf ...bunte Ballone! Unvergesslich wird das Auftreten von Käthi Hirs als Tante Stini bleiben und wie noch von vielen andern fröhlich zur Gitarre gesungen und «geschnoregigelet» wurde. Den eigentlichen Höhepunkt der Darbietungen aber bildete ohne Zweifel die mit Feuer vorgetragene Folklore der Indios aus dem Hochland der Anden, die von Samuel Ruchti mit den JG und JO einstudiert worden war. Und last but not least erschienen noch vier Original-Beatles persönlich, für welche Augen- und Ohrenweide nicht nur der Teenager, sondern der ganze Saal mit stürmischem Klatschen und Pfeifen dankte. Pilzkopf Ringo Starr (in seinem früheren Leben Sektionskassier), John Lennon (vor Urzeiten Tourenchef,) dann der ewigjunge Johnny von und zu Daerligen wie auch Gilgen Gardener nahmen den frenetischen Applaus mit dem gleichen Gemisch von Gleichmut und Rührung entgegen wie vorletztes Jahr den Adelsorden aus königlicher Hand.

Nach dieser Glanznummer, die den ersten gemütlichen Teil beschloss, trat unverzüglich das Orchester Erwin Bestgen mit schönsten Tanzweisen in Aktion. Der zweite gemütliche Teil hatte damit schon begonnen. So dicht gedrängt wogten die Paare anfänglich auf dem Parkett, dass etwaige Reize kniefreier Mini-Robe sich kaum oder doch nur minim entfalten konnten.

Es war ein vergnügter Anlass, es gäbe noch viel zu berichten. Eine Riesenarbeit steckte in den Vorbereitungen, wofür allen Mitwirkenden herzlich gedankt sei, ganz speziell unserem Chef des Geselligen, Hans Eggen, unserem Vizepräsidenten und Meisterconferencier Erhard Wyniger, den Leiterinnen und Leitern von JG und JO und nicht zuletzt auch den fleissigen und geschickten Verfertigern der originellen Saal- und Tischdekoration. Sx

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Tourenwoche in Amden, 27. August bis 3. September 1966 – 15 Teilnehmer – Leiter: Samuel Utiger.

Zuerst etwas Statistik: 15 waren angemeldet, 2 mussten absagen, 10 fuhren in 3 Autos von Bern weg, 3 kamen mit dem Zug nach, 2 rückten nachträglich ein, unter ihnen unser Obmann, Durchschnittsalter 73, Höchstalter 90 (!).

Die Ortswahl der diesjährigen Sommertourenwoche, die durch Sämi Utiger in vorbildlicher und gründlicher Weise geplant, geleitet und durchgeführt wurde, war nicht unumstritten, befriedigte aber alle Teilnehmer. Es ist ja gar nicht nötig, dass sich die Veteranen immer auf den höchsten Höhen tummeln müssen. Die liebliche Voralpenwelt ist es durchaus wert, besucht zu werden, besteht doch auch so die Aussicht auf lohnende Touren, aber solche in gemächlichem Tempo, ohne die Emotionen klaffender Gletscherspalten und schwindlicher Grate und ohne den Duft und das Geräusch überfüllter Klubhütten.

Samstag, den 27. August wurde die Fahrt am Helvetiaplatz angetreten. Sie führte uns über Biglen, Lützelflüh, Huttwil, Gisiken (Kaffeehalt) Zug, Menzingen und die aussichtsreiche Höhenstrasse von Hütten und Schindellegi nach Pfäffikon und Weesen, wo der hübsche Park am Walensee zu einem neuen Halt einlud. Das Wetter war so schön wie noch selten diesen Sommer und jeder freute sich auf eine Schönwetterwoche. In Amden angelangt, bezogen wir im *Hotel Löwen* unsere Quartiere, die unsren Bedürfnissen durchaus entsprachen. Der Nachmittag fand uns auf einem Spaziergang zum Girengärtli, wo sich ein prächtiger Blick auf den tief unten liegenden Walensee auftut.

Am Sonntag beschloss unser Tourenleiter, gleich den *Speer* (1954 m) in Angriff zu nehmen, der einen ziemlich langen Anmarschweg erfordert. Auf bequemem Weg erreichten wir nach dreistündiger Wanderung die *Alp Oberchäseren*, von wo der Gipfel in einer Stunde erreicht werden konnte. Allerdings war die Aussicht trotz Sonne nicht sehr gut, weil ein Dunstschleier die Fernsicht verhinderte. Im Berggasthaus Oberchäseren gab's dann eine gute Suppe, worauf wir in der Flanke des Mattstockes diesen umgingen und über recht dreckige Pfade schliesslich die obere Station des Sesselliftes erreichten. Dort versorgte uns der einstige Wirt vom Schwarzenbach mit Tranksame. Den Abstieg nach Amden bewerkstelligten wir in den komfortablen Sitzen des Liftes, während einige Unentwegte die letzte halbe Stunde auch noch zum Training verwendeten.

Der Montag war dem *Mattstock* (1935 m) gewidmet, dessen Fluhwände wir bereits am Vortag bewundert hatten. Vom Sessel lift führt dagegen ein müheloser Weg bis auf den Gipfel, den gleichzeitig auch vier Nonnen als Wanderziel ausgesucht hatten. Sogar unsere zwei Ältesten kamen hier bis auf den Gipfel mit. Die Aussicht war leider dunstig wie am Vortag.

Hatten wir nun drei schöne Tage hinter uns, so sollte dies nicht anhalten. Der Himmel liess nicht nur regnen, sondern auch unsere Leistungskammtour vorläufig ins Wasser fallen. Statt in die Höhe, stiegen wir deshalb in die Tiefe des Rösslikellers, um den Vormittag mit Kegeln zu verbringen. Dabei entpuppte sich unser K. I., der zunächst vorgab, wegen mangelnden Trainings nicht mitmachen zu können, als ganz gefährlicher Feind der Gegenpartei, der als letzter mit seinen Babeli unmöglich scheinende Situationen zu retten vermochte. Um den Tag gut auszufüllen, schlug der Tourenleiter einen Besuch des *Paxmal* auf dem *Walenstadterberg* vor, was grossen Anklang fand. Unsere Automobilisten brachten uns über Weesen und die neue Seestrasse nach Walenstadt und von dort die recht steile Strasse auf den Berg hinauf nach *Hochrugg*, wo sich die Wohnung und Werkstätte des Künstlers befindet. Leider liess uns der anhaltende Regen nur ahnen, wie schön diese Lage für das einzigartige Kunstwerk ist, das *Karl Bickel*, der von den Briefmarken her bestens bekannte Kupferstecher, in zehnjähriger Arbeit mit hunderterlei, aus den verschiedensten Ländern herbeigeholten Steinen geschaffen hat, aus hohem Idealismus und in eigenen Kosten – ja, das gibt es noch heute! – Das Kunstwerk, das den Frieden und die Eintracht versinnbildlichen soll, ist von seltener Eindruckskraft, sowohl die dargestellten Menschen wie die Tiere und Pflanzen und strahlt eine grosse Harmonie aus.

Leider wollte sich das Wetter auch am Mittwoch noch nicht recht bessern, was zu einem neuen Kegelvormittag führte. Einzelne zogen es allerdings vor, bei dem doch allmählich sich bessernden Wetter das grüne Gelände zu durchstreifen. Inzwischen waren der Obmann Ernst Iseli mit Kari Lang angerückt, und gemeinsam nahmen wir am Nachmittag den Weg nach *Betlis* unter die Füsse. Steil ging's bergab, bis wir in diesem idyllischen Flecken am See ankamen. Ein hübscher Waldweg führte uns *Quinten* zu, das wir nach einer zum Teil etwas mühsamen Wanderung nach dreistündigem Marsch erreichten, bei welchem unser 90jähriger rüstig mittat. Im heimeligen Gasthaus feierten wir bei einem Glas Quintener den bevorstehenden 90. Geburtstag unseres Kameraden T. Mit Motorboot und Postauto gelangten wir wieder frühzeitig nach Amden.

Am *Donnerstag* brauchte es schon einigen Optimismus, um wieder an eine Gipfelwanderung zu denken. Unser Tourenleiter hatte ihn, und so fuhren wir, 12 an der Zahl, nach *Filzbach*, auf der gegenüberliegenden Seite des Walensees, im Kt. Glarus. Ein Sesselift brachte uns rasch auf 1280 m Höhe, auf Habeggschwändi. Von dort ging's durch gelegentlich mühsam zu begehende Alpweiden und schliesslich auf einem Weglein bis hinauf zum *Nüenkamm* (1904 m), wo sich wieder ein ganz anderer Blick auftat als auf der Nordseite des Sees. Breit lag die Linthebene uns zu Füssen. Zur Alp zurückgekehrt, stellte der Senn Kaffee und ... auf. Im Heimweg liessen wir uns einen kurzen Besuch des *Freulerpalastes* in *Näfels* nicht entgehen. Alle waren beeindruckt von dem Reichtum dieses Hauses, das auch das Glarner Heimatmuseum birgt. Prächtig sind namentlich die reichen Holzdecken, das Getäfer, wie die Öfen in einzelnen Stuben, interessant auch die zahlreichen Zeugen aus der Glarner Geschichte.

Freitag, unser letzter Tourentag, brachte wieder ordentliches Wetter, so dass wir den letzten Hoger unseres Programms vornehmen konnten, den *Leistkamm* (2101 Meter). Unsere Autos brachten uns auf den Arvenbühl, eine neue Chaletresidenz auf anmutiger Höhe ob Amden. Von dort stiegen wir die Alpweiden hinan bis zu einem Sattel ob Looch und dann hinauf gegen den Leistkamm. Der Anstieg war zwar etwas anhänglich, aber oben erwartete uns die schönste Aussicht der ganzen Woche. Tief unter uns der leuchtende See, nordostwärts das Toggenburg und dahinter das Säntismassiv, gegenüber die Glarner Alpen. Doch mit des Geschickes Mächten... schwärzer und schwärzer wurde es im Westen, wo es schon Bindfäden regnete, so dass unser Tourenleiter, um einem Gewitter auf dem Gipfel zu entgehen, schleunigen Rückzug blies. Mit Ausnahme einiger kurzer Schauer kamen wir denn auch ziemlich ungeschoren durch, ziemlich, weil wir, um dem morgendlichen Dreck auszuweichen, in einen Graben hineingerieten, aus dem wir uns nur mit einiger Mühe wieder herausarbeiteten. Endlich waren wir wieder alle glücklich vereinigt und genossen den wohlverdienten Trunk im Arvenbühl.

Der *Schlussblick* gestaltete sich sehr gemütlich. Unserem Tourenleiter Sämi wurde der wohlverdiente Dank für die umsichtige Führung und die gute Organisation ausgesprochen, ebenso durften die Automobilisten, die auch anderswie die Führung wirksam unterstützten und sich wie im WK an der Rekognosierung beteiligt hatten, den Dank ihrer Kameraden entgegennehmen. Dölfis unerschöpflicher Humor wirkte wie immer sehr belebend. Dass Obmann Iseli trotz eben absolviertener Auslandreise es sich nicht nehmen liess, zu uns Kameraden zu stossen, wurde nach Gebühr geschätzt. Dankbar waren wir auch, dass die Tourenwoche ohne ernstliches Missgeschick verlief und alle vorgesehenen Touren trotz Wetterunbill durchgeführt werden konnten. Für unser leibliches Wohl sorgten der Löwenwirt und seine gefälligen Hilfsgeister nach Kräften. Da die Gegend den meisten Teilnehmern noch unbekannt war, wurde die Tourenwoche für sie zu einer wertvollen Bereicherung des alpinistischen Horizontes. Mögen unsere Tourenwochen uns noch recht manche schöne Berggegenden erschliessen!

V. St.

Berichte

Wiwannihorn (3000 m)

Seniorentour vom 10./11. September 1966. Tourenleiter: A. Furer

Beste Wetteraussichten gaben am Samstag den 16 Teilnehmern den Start für diese leichte, aber sehr lohnende Tour frei. Nach einem Anregungsimbiss und -trunk in Ausserberg wurden wir von Fred Furer zur Ranftalp geführt. Dort wurden wir von hilfsbereiten Sennerrinnen mit Milch, direkt ab «Presse», und Walliser Roggenbrot aufs vorzüglichste bewirtet. Genügend frisches Stroh war vorhanden, um für warme Schlafplätze zu sorgen. Gewisse Geräusche, die entgegen meiner anfänglichen Meinung weder von einem Raubtier noch von einer Motorsäge stammten, verjagten uns anfänglich den Schlaf! Später gab es doch Ruhe, und als morgens früh der Hahn nicht krähen wollte, sorgte Fred für lautstarken Ersatz.